Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

560 (30.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion
3—4 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 560. Karlsruhe, Freitag, 30. November 1900. **Abendblatt**

Die Kohleninterpellation.

Berlin, 29. Nov.

In der Kohlenfrage gelangt am Montag eine von den Centrumsabgeordneten Dr. Heim und Müller-Fulda eingebrachte und von dem größten Teil der Centrumsfraktion unterschriebene Interpellation zur Beratung, die an die verbündeten Regierungen die Frage richtet, was sie „zu thun gedenken, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden Kohlenteuerung wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten." Die Interpellation wird der Centrumsabgeordnete Heim begründen, und er wird sich hoffentlich nicht darauf beschränken, nur über die Thatsache Klage zu führen, daß die Kohlenpreise so hoch sind und weite Volkskreise genau so schwer bedrücken, wie Preissteigerungen anderer unentbehrlicher Lebensbedarfsartikel, sondern auch einige positive Ratschläge zu geben in der Lage sein. Denn nur um Beschwerde zu führen, und nicht auch eine wirksame Abhilfe anzuregen, werden doch solche parlamentarischen Schritte nicht von bürgerlichen Parteien ergriffen, die in ihrem Programm positive Arbeit haben.

Die Interpellation ist an die Reichsregierung gerichtet und damit unleugbar an eine Adresse, deren Interesse an der vorstehenden Frage unbestreitbar ist. Bergwerke zwar besitzt das Reich nicht, und mit Kohlen handelt es auch nicht, sondern es ist lediglich Kohlenkonsument, Konsument für den Bedarf seiner Betriebsverwaltungen, für den Bedarf der Reichseisenbahnen und der Reichspost, Konsument für die Bedürfnisse der Heeresverwaltung und der Marine und der damit in Verbindung stehenden großen Werft- und Fabrikbetriebe. In Summa kann man sagen, daß der Reichsfiskus den größten Kohlenkonsumenten innerhalb der deutschen Reichsgrenze und damit auch, da die Reichseinnahmen zum großen Teile auf die Konsumkraft der breiten Massen gestellt sind, den größten Interessenten an der Aufrechterhaltung mäßiger Preise darstellt. Insofern wäre die Interpellation an die richtige Stelle gerichtet. Auf der anderen Seite fehlen aber dem Reiche alle Mittel, um seinerseits auf die Preisbildung im Rahmen der gegenwärtigen Staatsordnung und Gesetzgebung irgendwie einwirken zu können. Die Eisenbahnen gehören zumeist Einzelstaaten und ebenso sind, soweit Bergwerke staatliches Eigentum sind, nur Bundesstaaten, nicht das Reich, deren Besitzer. In erster Linie kommt dabei der größte Bundesstaat, Preußen, in Betracht. Und die preußische Staatsregierung hat bereits am 10. Oktober des Jahres diejenigen Maßnahmen getroffen, die sich auf Grund der ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel treffen ließen. Zur Erleichterung der Kohleneinfuhr sind für den Eisenbahntransport von den deutschen Seehäfen und den deutschen binnenländischen Umschlagsplätzen die Frachtsätze des Rohstofftarifes zugestanden worden; ferner sind an die fiskalischen Gruben Anweisungen ergangen, den sich an sie wendenden Genossenschaften und Gemeinden in beschleunigter Ausführung Kohlen unmittelbar zu liefern. Ferner hat die Verwaltung des Innern diejenigen Werke ermittelt, von welchen Kohlen direkt bezogen werden können, und, wie vor etwa zwei Wochen mitgeteilt worden ist, die Zusage einzelner Verwaltungen großer Kohlenwerke erwirkt, der auch von der Regierung als „vielfach unberechtigt" anerkannten Steigerung der Kohlenpreise mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln energisch entgegenzuwirken.

Außer diesen Maßnahmen sind damals auch noch andere in Vorschlag gekommen, die zur Kompetenz des Reiches gehören. Der eine ging dahin, für Deutschland ein Kohlenausfuhrverbot zu erlassen. Im Hinblick auf die Handelsverträge kann einer solchen Maßnahme nicht näher getreten werden; denn die Handelsverträge schließen für ihre Dauer eine solche Maßnahme aus. Weiter aber ist das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat auf der einen Seite, auf der anderen Seite der Kohlenhandel der Schuld an der Preissteigerung geziehen worden; das Kohlensyndikat mit dem Hinweis darauf, daß es die Kohle zu billigeren Preisen an das Ausland verkaufe, um den Inlandspreis hoch zu halten. Danach ist als nächste Maßnahmen gefordert worden, durch einen Druck auf das Kohlensyndikat von diesem einen Druck auf die preissteigernden Händler zu erlangen; sodann ist der Gedanke aufgetaucht, das Kohlensyndikat unter staatliche beziehungsweise Reichsaufsicht zu stellen, ein Gedanke, dessen letzte Konsequenz die Ueberführung der Kohlenbergwerke in Reichsbesitz wäre, die ebenfalls und selbst in konservativen Organen befürwortet worden ist. Aus den Darlegungen der Centrumspresse über die Ziele der eingangs erwähnten Interpellation ist zu entnehmen, daß auch deren Ziel die Einführung einer Staatskontrolle für das Kohlensyndikat ist, eine Maßnahme, von der man aber von vornherein sagen muß, daß sie auf ein Syndikat allein nicht beschränkt bleiben dürfte, sondern folgerichtig auch die anderen, namentlich das Zucker- und Spiritus-Syndikat erfassen müßte und schließlich eine unabsehbare staatliche Einwirkung auf die Produktionsverhältnisse überhaupt nach sich ziehen wird. Diesen Schritt mitten in den Staatssozialismus hinein schon jetzt zu befürworten, tragen wir die schwersten Bedenken. Soweit sich bisher die Gesetzgebung mit den Kartellen befaßt hat, sind positive Versuche bisher nur in den Vereinigten Staaten gemacht worden, wo bei den Riesendimensionen des gewerblichen Lebens der Union auch Riesenausschreitungen der Kartelle vorgekommen sind. Ferner hat man in Oesterreich einen Anlauf dazu gemacht, ohne indeß bisher damit zum Abschluß zu kommen. Die in den Vereinigten Staaten ergriffenen gesetzlichen Maßnahmen haben sich außerdem als in der Hauptsache wirkungslos erwiesen. Daher läßt sich die öffentliche Kontrolle der Kartelle von Staatswegen für uns in diesem Stadium nicht für die praktische Politik, sondern nur theoretisch und als alleräußerste Eventualmaßnahme diskutieren, für den Fall, daß sich auch bei uns Schädigung des öffentlichen Lebens durch solche gewerbliche Organisation herausstellen und eine andere Gegenwirkung als unmittelbare staatliche Aufsicht sich als fruchtlos erweisen sollte.

Beides ist aber bis heute noch in keiner Richtung erwiesen. Im Gegenteil, soweit bisher Zahlen vorliegen, muß man billig zugeben, daß die Kartelle nützlich gewirkt haben und speziell die Preissteigerung der Kohle in allererster Linie in dem gestiegenen Bedarf und der, der plötzlichen Bedarfssteigerung nicht gewachsenen Organisation des Kohlenverkehrs zu suchen ist. Damit ist die Grundlage, auf der sich die Behandlung der Interpellation füglich bemessen muß, wenn etwas Positives dabei herauskommen soll, hinreichend umschrieben. Unleugbar sind die Kohlenpreise fühlbar gestiegen, und diese Preissteigerung ist eine Belastung der breiten Massen, die sie beunruhigt und zu beklagen ist. Eine eingehende Klarstellung der Produktions-, Handels- und Verbrauchsverhältnisse, wie sie sind, kann daher nur als notwendig und nützlich bezeichnet werden. Einesteils wegen der damit verbundenen Beseitigung aller Schlagworte, dann aber insofern, als eine öffentliche Klarstellung vor dem Reichstag und der darin liegende Druck des öffentlichen Lebens wirklich vorhandene Mißstände, sowie eine mißbräuchliche Ausnützung der in natürlichen Verhältnissen begründeten Preisspannung sicher beseitigen hilft. Es versteht sich daher von selbst, daß auch die nationalliberale Fraktion, die sich sofort nach ihrem Zusammentritt ernsthaft auch mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, ihrerseits nach Kräften mitwirken wird, so weit es vom Reichstage aus möglich wird, daß wieder normale Verhältnisse eintreten, aber auch, daß eine objektive und volle Klärung über die Bedingungen und Verhältnisse des Kohlenmarktes erfolgt, wie sie wirklich sind.

Die polnische Gefahr.

II.

Die wirtschaftliche Erstarkung des preußischen Polentums.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die wirtschaftliche Schwäche der polnischen Erwerbsstände, die unfruchtbare Vergeudung der ökonomischen Kraft, die als eine der Ursachen der Lebensunfähigkeit des ehemaligen Polenreichs angesehen werden, allmählich, wenigstens soweit die ehemals polnischen Landesteile Preußens in Betracht kommen, einer zähen Arbeitsenergie und einem zielbewußten Vorwärtsstreben Platz gemacht haben, das sich auf alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens erstreckt. In Gewerbe und Handwerk, in Handel und Ackerbau vollzieht sich ein machtvolles Emporblühen der Volkselemente polnischen Stammes, sowohl in der individuellen Einzelarbeit, wie in der genossenschaftlichen Zusammenfassung der einzelnen wirtschaftlichen Kräfte. Ein genaues, alle Einzelheiten umfassendes und zahlenmäßig belegtes Gesamtbild dieser Entwickelung zu entwerfen, würde über den vorläufigen Zweck unserer Darstellung hinausgehen. Es soll daher zunächst diese Gesamtentwickelung nur an einem typischen Beispiel illustriert und das Ganze in dem individuellen Spiegelbilde aufgefangen werden, das sich für die Provinz Posen aus der Verschiebung des polnischen und des deutschen Kleingrundbesitzes während der letzten Jahre ergiebt.

Im Jahre 1897 sind hier übergegangen: aus deutscher in polnische Hand 1133 Besitzungen mit 6693 ha, aus polnischer in deutsche Hand dagegen nur 483 Besitzungen mit 2979 ha; im Jahre 1898: aus deutscher in polnische Hand 954 Besitzungen mit 6190 ha; aus polnischer in deutsche 598 Besitzungen mit 3575 ha; im Jahre 1899: aus deutscher in polnische Hand 878 Besitzungen mit 6992 ha; aus polnischer in deutsche 560 Besitzungen mit 2735 ha.

Der Verlust der deutschen Hand betrug demnach beim Kleingrundbesitz:

1897:	650	Besitzungen mit	3714 ha
1898:	356	„ „	2615 „
1899:	318	„ „	4257 „
mithin innerhalb der 3 letzten Jahre zusammen:	1324	Besitzungen mit	10586 ha.

Bei dieser Berechnung, welche nur die Besitzungen umfaßt deren Größe weniger als 200 ha beträgt, sind Güter von einem Flächeninhalt von 200 ha und mehr, auch wenn sie infolge von Parzellierung in den Kleingrundbesitz übergegangen sind, außer Betracht gelassen, so daß diejenigen sehr zahlreichen bäuerlichen Besitzungen, welche in den letzten drei Jahren durch Parzellierung größerer Güter seitens der polnischen Parzellierungsbanken neu entstanden sind, dem vorstehend angegebenen Zuwachs an polnischen bäuerlichen Besitzungen noch hinzugerechnet werden müssen, um ein vollständiges Bild über die Vermehrung des polnischen Kleingrundbesitzes innerhalb dieses Zeitraumes zu erhalten. Selbstverständlich wird dieser letztere Verlust durch die Neubegründung bäuerlicher Stellen, welche von der Königlichen Ansiedelungskommission, in geringem Maße auch von der zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Landbank, bewirkt ist, wieder ausgeglichen und aufgewogen. Auch soll nicht unterschätzt werden, daß die von der Ansiedelungskommission begründeten bäuerlichen Stellen die Gewähr ihrer Lebensfähigkeit infolge der günstigeren Bodenbeschaffenheit, der arrondierten Lage, zweckmäßiger Einrichtungen und sonstiger im Interesse der Ansiedler getroffener Vorkehrungen in weit höherem Maße in sich tragen, als dies bei den meisten älteren deutschen Besitzungen bäuerlicher Art der Fall ist. Allein schon die Thatsache, daß das gesamte Menschenmaterial, welches die Ansiedelungskommission bis zum 1. Januar 1899 den beiden beteiligten Provinzen Posen und Westpreußen zugeführt hat, sich nur auf rund 24000 Köpfe beziffert, und daß von dieser Zahl noch derjenige recht erhebliche Bruchteil von Ansiedlern in Abzug gebracht werden muß, welcher den genannten Provinzen entstammt, dürfte den Beweis dafür erbringen, daß die Thätigkeit der Ansiedelungskommission, so wertvoll dieselbe auch ist, doch ihre Beschränkung findet. Sie kann daher nur ergänzend wirken und wird erst dann einen wirklichen Erfolg zu erzielen im Stande sein, wenn gleichzeitig der vorhandene deutsche Bestand geschützt und erhalten wird.

Im anderen Falle werden zwar neue und auf Menschenalter hinaus auch kräftigere deutsche Elemente gewonnen werden; das eroberte Terrain wird aber an anderen Stellen aus altem deutschen Bestande verloren gehen. Daß dieser alte deutsche Bestand zu einem erheblichen Bruchteil nicht mehr diejenige Kraft besitzt, welche ihm zu eigen war, als er mit Axt und Pflugschar aus dem Reiche herbeieilte, um inmitten einer polnischen Umgebung deutsche Dörfer zu begründen, ist leider eine nicht wegzuleugnende Thatsache. Mancherlei Gründe haben hierbei mitgewirkt, vor Allem die Isolierung, in welcher sich ein großer Teil der deutschen Kolonien befand. Diese mußte um so drückender empfunden werden, je kraftvoller sich im Laufe der Jahre der polnische Nachbar entwickelte und je stärker der Ansturm desselben in wirtschaftlicher und politischer Beziehung wurde. Hierdurch ging dem auf sich angewiesenen, von der Heimat getrennten und außer Zusammenhang mit derselben lebenden Deutschtum der Provinz vielfach die innere Festigkeit verloren, um sich in seiner Eigenart und in seinem Besitze behaupten zu können. Zu einem nicht unbeträchtlichen Teil wurde der Deutsche von dem Polentum aufgesogen; wo er sich aber in seiner Nationalität erhalten hat, ist er im Kampfe gegen die auf ihn hereinstürmenden Gewalten erlahmt und sucht sich seines Besitzes zu entäußern, um in der Heimat unter Deutschen ein ruhigeres und behaglicheres Dasein führen zu können.

Die kleinen Städte in den vorwiegend polnischen Kreisen, die in früheren Zeiten ganz überwiegend deutsch waren, gehen dem Deutschtum mehr und mehr verloren, und dasselbe Bild zeigt sich in den deutschen Dörfern dieser Kreise. Auch hier gewinnt der Pole stetig an Terrain, und unaufhaltsam schiebt sich die polnische Welle vorwärts. Besonders ist nicht zu verkennen, daß auch die

Ansichtskarten.

Von Ferd. Gruner.

Von der Schneekoppe, der höchsten Spitze des sagenumwobenen Riesengebirges, sollen, verbürgten Nachrichten zufolge, die ersten Ansichtskarten ins Land geflattert sein. Unbeholfen ausgeführt, tastende Versuche, eigentlich nur eine Spielerei, ein in müßigen Stunden erfundener Zeitvertreib waren sie im Beginne ihres Erstehens, das ja erst wenige Jahrzehnte zurückliegt. Ins Ungeheuere, ins Fabelhafte geradezu hat sich ihr „Konsum" erhöht. Man kann wirklich sagen Konsum, denn in deutschen Landen giebt es kaum ein Dorf — und mag es noch so klein und dürftig sein — eine Ansichtskarte existiert wenigstens schon davon. Zwei recht verschiedene Objekte sind auf diesen Ansichtskarten vorwiegend als Darstellungsobjekt gewählt: entweder die Kirche, wenn eine solche existiert, oder die Schänke, die immer existiert. Die enorme Nachfrage hat das zu Wege gebracht, denn wo ein Wanderer — und sei er auch nur ein Wanderbursche! — einmal einkehrt, da verlangt er neben dem labenden Trunk in 99 von 100 Fällen auch eine Ansichtskarte. Es existieren eben überall Basen, Tanten und Freunde, die solche Karten sammeln, große Albums haben und wütend interessiert sind, überall her Ansichtspostkarten zu erhalten. Was auf denselben steht, ist ihnen einfach Nebensache, es genügt ihnen das Objekt als solches. Und seufzend sitzen die geplagten Touristen abends, anstatt ein Stündlein der Ruhe zu genießen oder zuzusehen, wie im herrlichen Purpurglanze die Sonne zurüste geht, über die Tische gebeugt und schreiben endlos Karten „Gruß aus . . ."

Zeitschriften sind entstanden, die sich die Förderung des Ansichtskartensportes zum obersten und einzigen Grundsatze gemacht haben. Kluger Spekulation ihre Gründung verdankend, haben sie durch ihre Propaganda den Sport organisiert und demselben eine ungeheuere Anzahl von Anhängern zugeführt. Denn ständig veröffentlichen sie Adressen von Personen, die in den sogenannten „Tauschverkehr" eintreten wollen, das heißt, ihnen von irgendwo zugeschickte Ansichtskarten durch solche ihres Gebietes anbieten. Ganze Adreßbücher, solchen Zwecken dienend, sind erschienen. Desgleichen haben unternehmende und sonst nicht übermäßig beschäftigte Dichter und solche, die es sein wollen, nicht gesäumt, Verseliebenden, aber solche Nichtkönnenden, mit Gelegenheitsverse-Büchern zu Hilfe zu kommen. Ob das Wetter schön ist, ob man sich im Hochgebirge oder auf einem Flusse befindet, allein oder in Gesellschaft, Maskulinum oder Femininum, heiter oder verdrießlich ist — auf all das giebt es Verse, meist Vierzeiler. Die Druckindustrie, wie nicht minder der Buchhandel sind um einen neuen Zweig vermehrt worden, denn Hunderttausende dieser Branchen beschäftigt der Ansichtskartensport — oder soll man es eine Epidemie nennen? — und geradezu Millionen an Werten werden durch ihn umgesetzt. Ist doch der Vertrieb der Ansichtskarten ein solch intensiver, daß die größeren derartigen Unternehmungen eigene Reisende aussenden, um die Sortimenter, Papierwarenhändler, Buchbindereien, welche genannten Geschäftsstellen ja die Hauptvertriebsstellen für diesen Sport sind, zu immer neuen Bestellungen zu veranlassen. Der Hauptgewinn aber aus diesem neuen Industriezweige — denn ein solcher ist er bereits geworden — kommt aber weder dem Zeichner, Maler oder Photographen zu, der das Sujet der Karte liefert, noch dem Verlage, der sie erzeugt und an die Händler vertreibt, noch diesem letzteren, aus deren Händen sie das Publikum entgegennimmt — sondern der Post. Denn die Beförderungsgebühr beträgt rund die Hälfte des Verkaufspreises dieser Karte. Da bedarf es wohl keines Beweises, daß die Post am meisten an dem Gewinne aus dieser Industrie partizipiert. Denn die postalischen Mehreinnahmen sind seit der Vertiefung des Ansichtspostkartenwesens geradezu in die Höhe geschnellt. Diese Steigerung ließe sich weder durch die naturgemäße Vermehrung der Bevölkerung und damit der Schreibenden, noch durch die Verallgemeinerung der Bildung und der dadurch herbeigeführten Vergrößerung der Zahl der des Schreibens Mächtigen erklären. Der Bilderkartensport — ich halte diese Bezeichnung für richtiger und sinngemäßer als die übliche — hat eben weite Kreise dem Postfiskus unterthan gemacht, die früher durchaus kein Schreibbedürfnis hatten; das ist durch erstere geweckt worden. Der Verbrauch an Bilderkarten ist durchaus nicht in letzter Linie dadurch so groß geworden, daß er den Bequemlichkeitsansprüchen in bisher nicht dagewesener Weise entgegenkam. Gar mancher schrieb früher nicht, weil er nichts zu schreiben wußte und ihm die Arbeit des Denkens zu unbequem war. Nun ist das aber gründlich anders geworden. Das Bild läßt auf der Karte erstens wenig Raum zum Schreiben — glücklicherweise, sagen die Meisten im stillen —, dann aber ist der Ortsname bereits vorgedruckt und sogar schon „Gruß aus . . ." Da hat man nichts weiter mehr zu thun, als den hochgeschätzten Namen darunterzusetzen und das Datum hinzuzufügen. Will einer noch etwas sagen, etwa wie das Wetter oder das Bier ist, welcher Gesellschaft er sich erfreut, ob er gut geschlafen und dergleichen für ihn wichtige und interessante Dinge, so kommen ihm die gefälligen Verleger auch diesbezüglich im weitesten Maße entgegen. Denn es giebt Karten, wo alle diese Rubriken als: Wetter, Bierverhältnisse, Gesellschaft u. s. w. vorgedruckt sind und also nur das betreffende Bestimmungswort eingesetzt zu werden braucht. Ob es am Ende auch schon ausgefüllte Karten giebt, weiß ich nicht; für unmöglich möchte ich es bei der Entwickelung des Ansichtskartensportes nicht halten.

Wie er sich noch weiter ausgestalten wird, ist nicht abzusehen; so wie niemand an diese kolossale Entwickelung geglaubt hätte, die er in den deutschen Landen genommen hat. Es ist merkwürdig, daß gerade Deutschland, Oesterreich und die Schweiz so enorme Massen Ansichtskarten verbrauchen, während in Frankreich erst die heurige Weltausstellung einen einigermaßen imponierenden Verbrauch herbeigeführt hat. Auch in England steht man so ziemlich verständnislos dem neuen Sporte gegenüber; einmal wohl, weil im Grunde doch die Schönheiten der Natur zunächst zur Schaffung von Ansichtskarten angeregt haben und diese in Großbritannien spärlicher sind als in den von mächtigen Gebirgen durchzogenen Ländern, die ich vorhin nannte, dann vielleicht auch aus Gründen der Zeit (time is money), denn viel dieses kostbaren Artikels verbraucht der sportmäßige Betrieb des Ansichtskarten-Sammelns, vielleicht aber hat auch die nüchterne Denkungsart der Englishmen daran ihren Anteil, die es nicht der Mühe wert halten, ein Kärtlein mit einer Bergspitze, einem Wasserfall oder einem stolzen Palast heimzuschicken als Gedenkzeichen. Allmählich freilich gewinnt auch in England dieser Sport an Ausdehnung, wie sich in der ganzen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Grenzkreise, in welchen das Deutschtum ehemals überwogen oder doch wenigstens dem Polentum annähernd die Wage gehalten hat, in diese für die nationale Gestaltung der Provinz bezeichnende Entwickelung in steigendem Maße hineingezogen werden. So liegen aus neuerer Zeit aus den Kreisen Bomst, Birnbaum, Fraustadt, Czarnikau, Filehne, Wirsitz, Kolmar und Bromberg-Land zuverlässige Berichte vor, in denen übereinstimmend über den stetig zunehmenden Uebergang deutscher Bauerngüter an polnische Erwerber Klage geführt wird. Im Kreise Bomst z. B. hat sich die Zahl der nur polnisch sprechenden Schulkinder um 1474 vermehrt.

Eingehende statistische Angaben liegen aus den obengenannten Kreisen nicht vor. Indessen geht auch aus den allgemeiner gehaltenen Darstellungen unzweifelhaft hervor, daß mit Ausnahme der Kreise Meseritz und Schwerin, in denen zwar auch ein Rückgang des deutschen Kleinbesitzes, aber in langsamerem Tempo, sich vollzieht, die Verhältnisse nicht erfreulich sind. Aus dem Kreise Wirsitz wird berichtet, daß zu jedem der zahlreich zum Verkauf stehenden Bauernhöfe auf einen deutschen Reflektanten durchschnittlich zehn Polen sich einfinden, welche stets mit genügenden Mitteln versehen und bereit sind, höhere Preise zu bewilligen als die Deutschen. Aehnlich lauten die Nachrichten aus den Kreisen Czarnikau und Kolmar, wo polnische Parzellierungsbanken bezw. Unternehmer in neuester Zeit auch einzelne, bisher deutsche Rittergüter aufgeteilt haben, während mehrere andere deutsche Besitzungen von polnischen Großgrundbesitzern erworben sind. Namentlich aber ist der deutsche Kleinbesitz in den südlich der Netze belegenen, ehemals ausschließlich deutschen Ortschaften sowohl dieser Kreise wie auch des Kreises Filehne in neuester Zeit durch das Eindringen von Polen stark bedroht, sodaß die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen ist, daß dieser Teil des altdeutschen Netze-Distrikts in nicht zu langer Zeit überwiegend in polnische Hand geraten könnte. Einen Einblick in das Wachstum der polnischen Bevölkerung im Kreise Fraustadt endlich gewähren die nachstehenden Ziffern über die prozentuale Zunahme der Kinder polnischer Nationalität etwa seit dem Jahre 1884. Es haben die Schulkinder polnischer Abkunft in Lache sich von 7,4 Proz. auf 42,2 Proz., in Scharne von 6,7 Proz. auf 50 Proz., in Jilgen von 34,4 Proz. auf 44,4 Proz., in Kaltvorwerk von 25,2 Proz. (1885) auf 34,8 Proz., in Lissen von 27,2 Proz. (1890) auf 29,1 Proz., in Röhrsdorf von 28,6 Proz. auf 53,2 Proz., in Zedlitz von 14,8 Proz. auf 28,5 Proz., in Luschwitz von 48,6 Proz. (1890) auf 66,1 Proz. vermehrt. Daß sich dieses Verhältnis in den vorwiegend polnischen Binnenkreisen der Provinz, in welchen die deutschen Dörfer meist sprachliche Inseln ohne weiteren Anschluß an deutsche Gemeinden bilden, noch ungünstiger gestaltet, bedarf nach den vorherigen Ausführungen keiner besonderen Hervorhebung.

Namentlich bilden die bereits erwähnten Peripherie-Kreise für die Polen das wichtigste Angriffsobjekt, da jede Eroberung eines deutschen Dorfes zugleich eine Erweiterung des polnischen Territorialbestandes bedeutet. Der nationale Kampf ist infolge dessen in den Grenzkreisen besonders heftig und schwer, und die Gefahr des Unterliegens der Deutschen am größten, da jedes Dorf, in welchem die Polen einmal festen Fuß gefaßt haben, für das Deutschtum als verloren gelten muß. Verliert in diesen Kreisen der deutsche Bauernstand den Boden, so wird der Schutzwall gegen das Polentum durchbrochen und dem Uebergreifen des letzteren auf die Nachbarprovinzen Thür und Thor geöffnet.

Aus dem Reichshaushalt.

III.

Im Etat für die **kaiserliche Marine** sind verschiedene neue Stellen beim Marineamt vorgesehen. Ein besonderer Fonds in Höhe von 20 000 M. ist zur Förderung des neusprachlichen Studiums der Offiziere u. s. w. neu ausgeworfen. — Die Vermehrung des Marinepersonals entspricht dem im Jahre 1901 vorliegenden Bedarf und beträgt in der Gesamtheit etwa ein Viertel mehr, als die in der Begründung zum Flottengesetz ermittelte Durchschnittsquote. Auf die anfangs notwendig werdende stärkere Personalvermehrung ist bereits in der Begründung zum Flottengesetz hingewiesen. An Seeoffizieren werden mehr verlangt: Ein Kontre-Admiral, 2 Kapitäne zur See, 9 Fregatten- oder Korvetten-Kapitäne, 7 Kapitänleutnants erster und 5 zweiter Klasse, 24 Oberleutnants zur See und 16 Leutnants. — Für Indienstthaltung sind 1,8 Millionen mehr ausgeworfen. — Ein besonderer Posten in Höhe von 36 000 M. ist zu Vor- und Projektierungsarbeiten für den Neubau von Schiffen eingestellt. — Die Kosten der Centralverwaltung für das Schutzgebiet Kiautschou belaufen sich auf 48 126 M. — Unter den einmaligen ordentlichen Ausgaben werden an ersten Raten verlangt für die Linienschiffe „H“ und „J“ je 3 Millionen, für den Kreuzer „Ersatz König Wilhelm“ 3,4 Millionen, für die kleinen Kreuzer „G“, „H“ und „J“ je 1,3 Millionen, für den Umbau der Siegfriedklasse 4,5 Millionen und für den Bau einer Torpedobootsdivision 2,4 Millionen. Die Schiffsbaukosten belaufen sich auf insgesamt 77,4 Millionen oder 28,4 Millionen mehr, als im Vorjahre. Für artilleristische Armierungen werden 21,9 (+ 3,9) Millionen und für Torpedoarmierungen 3,7 (+ 1,1) Millionen gefordert. Schiffsbauten und Armierungen würden danach im Jahre 1901 die Summe von 102,9 (+ 33,5) Millionen kosten. Von sonstigen einmaligen Ausgaben sind die ersten Raten zum Bau einer Modelltischlerei auf der Kieler Werft, 40 000 M. zur Gewährung von Beihilfen an die Gemeinden Gaarden und Ellerbeck, 110 000 M. zur Erhöhung der Bestände der Werften an Seekarten, zu erwähnen. Als Zuschuß des außerordentlichen Etats sind 47,6 (+ 12,3) Millionen eingestellt, sodaß sich nach deren Abzug als einmalige ordentliche Ausgabe die Summe von 61,4 (+ 23,1) Millionen ergiebt. — Im außerordentlichen Etat sind namentlich erste Raten zu Erweiterungen der Werften zu Wilhelmshaven und Kiel, erstere in Höhe von 1, letztere von 2 Millionen verlangt.

Für das Reichsmilitärgericht sind nahezu ½ Mill. dauernde Ausgaben eingestellt.

Etat der **Post- und Telegraphen-Verwaltung**. An neuen Stellen sind in der Betriebsverwaltung vorgesehen 8 für Posträte, 3 für Dirigenten zur Unterstützung von Ober-Postdirektoren, 16 für Postinspektoren, 21 für Bureau- und Rechnungsbeamte 1. Klasse, 4 für Bausekretäre, 29 für Bureau- und Rechnungsbeamte 2. Klasse, 22 für Vorsteher von Post- und Telegraphenämtern 1. Klasse, 23 für Kassierer, 71 für Obersekretäre, 2100 für Assistenten, 170 für Telegraphen-Gehilfinnen, 2900 für Unterbeamte, 600 für Landbriefträger. Eine Neuerung ist, daß Bayern und Württemberg in Form eines Pauschalbeitrages an der Deckung der Kosten des Post- und Telegraphenwesens in den Schutzgebieten beteiligt werden. Der Ausgabeüberschuß wird dabei auf rund 800 000 M. angenommen, und Bayern und Württemberg hiervon 123 000 M. auferlegt. Neu hergestellt sollen werden: Dienstgebäude auf dem Postgrundstück Lothringerstr. 44/45 in Berlin, Fernsprechdienstgebäude in Bremen, Körnerstraße Berlin, Hamburg, Dienstgebäude in Bremerhaven, Dominikanerplatz Breslau, Meerane (Sachsen), Schöneberg bei Berlin, Paradeplatz Stettin, Dorotheenstraße Berlin, Bielefeld, Hagen (Westf.), Hauptbahnhof Hamburg, Rixdorf. Für die Herstellung einer Telegraphenlinie ins Innere von Deutsch-Ostafrika, von Dar-es-Salaam nach Mpapua, sind 200 000 M. ausgeworfen. Die Linie soll 380—400 km lang werden.

Der Etat der Schutzgebiete beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 40,7 Millionen. Davon entfallen auf Ostafrika 12,3 (+ 2,6) Millionen. — Für Kamerun belaufen sich Einnahme und Ausgabe auf 3,8 (+ 0,5) Millionen, der Reichszuschuß auf 2,2 (+ 0,1) Millionen. Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich 300 000 M. als erste Rate zur Beschaffung eines Seedampfers anstelle des Dampfers „Nachtigall“ und 50 000 M. Beihilfe zu den Kosten einer Privat-Expedition in der Richtung auf den Tschadsee. — Für Togo sind in Einnahme und Ausgabe 1,4 (+ 0,7) Millionen eingestellt, als Reichszuschuß 0,9 (+ 0,6) Millionen. 600 000 M. sind als erste Rate für den Bau einer Landungsbrücke in Lome und einer Eisenbahn von Lome nach Klein-Popo eingestellt. — Für Südwestafrika beziffern sich Einnahme und Ausgabe auf 10,7 (+ 2,6 Millionen), der Reichszuschuß auf 9,4 (+ 2,2) Millionen. Die Mehrforderungen beziehen sich zum allergrößten Teile auf Bedürfnisse der Schutztruppe. — Neuguinea erfordert eine Ausgabe von 809 700 M. (— 113 800) und einen Reichszuschuß von 709 700 M., die Karolinen, Palauinseln und Marianen 311 500 (— 58 500) M. Ausgabe und 286 500 (— 83 500) M. Reichszuschuß. Samoa 266 000 (+ 14 000) M. Ausgabe und 146 000 (+ 94 000 M.) Reichszuschuß und Kiautschou 11 (+ 1,1) Millionen Ausgabe und 10,8 (+ 1) Millionen Reichszuschuß. In die einmaligen Ausgaben sind für Kiautschou 300 000 M. zu der Beschaffung eines Schwimmdocks eingestellt.

Wahlrechtsfrage.

* **Die Karlsruher Versammlung** giebt der „Frankft. Ztg.“ Anlaß zu einem Artikel über die „Wahlrechtsfrage“, aus welchem von Interesse lediglich die beiden folgenden Stellen sind:

Baden besitzt von allen größeren Einzelstaaten so ziemlich das beste Landtagswahlrecht. . . . Die praktische Bedeutung der indirekten Wahl ist übrigens nicht so wichtig wie das Prinzip. Jede andere Kardinaleigenschaft des Wahlrechts, die Gleichheit, die Allgemeinheit, die geheime Stimmabgabe, hat größeren Wert als die unmittelbare Bestimmung des Volksvertreters durch die Wähler. Aber man soll um diese Einzelheiten des Wahlrechts überhaupt nicht markten und feilschen, sie gehören zusammen, und nur wer das Ganze ehrlich will, kann das Volksvertrauen beanspruchen.

Das klingt etwas anders, als die früheren Uebertreibungen. Merkwürdig, daß gerade jetzt, da an dem Eintreten der Nationalliberalen für das direkte Wahlrecht nicht mehr zu zweifeln ist, dessen Wert so gering eingeschätzt wird.

* **Mannheim**, 30. Nov. Die nationalliberale Parteiversammlung, die über die Stellung zur Wahlrechtsfrage entscheiden soll, ist auf Sonntag, 9. Dezember, nachmittags ½4 Uhr verschoben worden, da am 16. das Lokal nicht frei ist. Sie wird im Ballhaus abgehalten.

Baden und Nachbarländer.

* **Freiburg**, 29. Nov. Kaum haben sich die Höhen unserer Schwarzwaldberge in den winterlichen Schneemantel gehüllt, so regt sich da oben frisch und fröhlich auch schon wieder der Schneeschuhsport. Die Hauptsektion Freiburg des Ski-Klub Schwarzwald hat mit ihrer Hauptversammlung heute wieder eine regere Thätigkeit begonnen. Nach Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichts und Genehmigung des Voranschlags wurde der frühere Vorstand wiedergewählt. War der gewährte Rückblick auf die Thätigkeit im vergangenen Jahre durchaus zufriedenstellend, so verspricht der bevorstehende Winter eine Reihe interessantester sportlicher Veranstaltungen und eine gedeihliche Weiterentwicklung des Ski-Klubs. Aus dem Rechenschaftsbericht, der eine sehr günstige finanzielle Lage der Sektion Freiburg ergab, ist hervorzuheben, daß die auf Rechnung der Sektion Freiburg des Ski-Klubs erfolgte, von Herrn Fahrradhändler Gerteis besorgte Verleihung von Schneeschuhen an Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule trotz der geringen Leihgebühr von 20 Pfennig den Betrag von 123 Mark eingebracht hat. Die Ausgaben für Neuanschaffungen und Reparaturen von Schneeschuhen betragen etwa das Doppelte. Die Mitgliederzahl beträgt 362, eine Reihe von Neuanmeldungen liegt bereits vor. Die Markierung der Wege Schauinsland-Feldberg-Feldbergerhof, Felsenweg-Grüble u. s. w. wurde, wie früher, von einzelnen Mitgliedern in dankenswerter Weise übernommen. Angesichts der Verlegung dreier Jägerbataillone von Colmar und Schlettstadt in fernere Garnisonen, wie sie bevorstehen soll, wurde die Erhaltung der Jägerrennen auf dem Feldberge erörtert; man zweifelte jedoch nicht daran, daß bei der Nützlichkeit und Ausbildung der Jäger im Schneeschuhlauf die größere Entfernung der Garnisonen die Beteiligung der Jäger an den Feldbergrennen nicht wohl in Frage stellen könne. Eine Reihe von Wintervergnügungen stellt der „Ski-Klub“ in Aussicht. Die Rennen werden voraussichtlich gegen den 20. Januar auf dem Schauinsland und vom 1.—4. Februar auf dem Feldberg stattfinden. In Freiburg sind drei Vorträge über skisportliche Themata vorgesehen, von denen zwei, durch Projektions-Diapositiv-Bilder, meist Momentaufnahmen von dem Ski-Klub angehörigen Amateur-Photographen, verschönert, eine besondere Anziehungskraft ausüben dürften.

(„Breisg. Ztg.“)

* **Freiburg**, 30. Nov. Die hiesige Gewerbeschule hat eine weitere bedeutsame Ausgestaltung ihrer Unterrichtsthätigkeit zu verzeichnen. Am 3. Dezember wird der neu errichtete Fortbildungskurs für Bauhandwerker mit vollem Tagesunterricht eröffnet werden. Es wird damit strebsamen Maurer- und Zimmergehilfen Gelegenheit geboten, in den Wintermonaten, während welcher die betreffenden Handwerke mehr oder weniger ruhen, sich durch Theilnahme an einem zweckentsprechenden Unterricht und einer praktischen Unterweisung als Vorarbeiter und Paliere auszubilden. Entsprechend dem zu erreichenden Ziele wird die ganze Unterweisung lediglich nach praktischen Gesichtspunkten geleitet werden. Die Unterweisung erfolgt durch mehrere Gewerbelehrer und einen in der Praxis stehenden, erfahrenen Architekten. Das Schulgeld für den Kursus beträgt nur 3 M., sodaß die Teilnehmer im wesentlichen nur für ihre Wohnung und ihre Beköstigung aufzukommen haben.

* **Speyer**, 28. Nov. Eine hocherfreuliche Nachricht traf gestern hier ein: Kaiserin Friedrich stiftete anläßlich der Vollendung ihres 60. Lebensjahres 60 000 Mark für die Protestationskirche hier. Die falsche Nachricht, die vor einigen Tagen durch etliche Blätter ging, daß die Kaiserin Friedrich 7000 Mark für zwei Chorfenster gespendet habe, erfährt dadurch eine willkommene Korrektur. Die falsche Mitteilung war ein aus der Thatsache entsprungenes Mißverständnis, daß die Kaiserin Victoria 7000 Mark für zwei Chorfenster gestiftet hat. Durch die hochherzige Spende von 60 000 Mark wird der Bau der Kirche in beschleunigtem Tempo seiner Vollendung entgegengeführt.

w **Worms**, 30. Nov. Zur Einweihung der neuen Eisenbahnbrücke traf der Großherzog um 11.30 Uhr hier ein und wurde am rechtsrheinischen Brückenportal von den städtischen Behörden, Minister v. Thielen, Staatsminister Rothe 2c. empfangen. Der Eisenbahndirektor hielt eine Ansprache, in der er die Vorteile der Brücke für den internationalen Verkehr hervorhob. Mittelst Sonderzuges begab sich der Großherzog sodann nach Worms, wo eine Frühstückstafel stattfand.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. November.

= **Die Großherzoglichen Herrschaften** gedachten heute Abend 8.40 Uhr nach Baden-Baden zurückzufahren.

= **Dem Hoforchester** ist nahegelegt worden, bei den sechs Orchester-Konzerten eine Reihe von Plätzen zu ermäßigten Preisen an Arbeiter abzugeben. Diesem Wunsche konnte aber mit Rücksicht auf die hohen Kosten dieser Konzerte, wie auch wegen des jetzt schon starken Besuches nicht entsprochen werden, dagegen hat sich der Konzertvorstand entschlossen, für die Arbeiter besondere Volks-

---

„Welt“ die Zahl seiner Anhänger mehrt. Die Pyramiden, diese Grabstätten egyptischer Könige, die seit Jahrtausenden in schwindelnde Höhen ragen, sind nicht minder im Bilde auf den kleinen Kartons festgehalten worden wie die Orte, wo Christus gewandelt, und bald wohl werden wir chinesische Ansichtskarten haben mit: „Grüße aus Peking“, vielleicht mit dem Bilde der chinesischen Majestät. Spitzbergen ist ebenso als Ansichtskarte zu haben wie Ansichten aus dem australischen Busch und Wild-West-Amerika, wo der „Arizona Kicker“ die säumigen Abonnenten zum Spaße mit Revolverkugeln zwischen den Rippen „kitzelt“ . . . Der Witz ist fürwahr so übel nicht, daß der junge Praktikant eines Postamtes, als ihm einmal eine Karte in die Hände kam, auf der er ganz überraschender Weise keine Ansicht hatte, mit zweifelnder Miene fragte, ob denn eine solche überhaupt befördert werde!

Denn es werden heute in der That nur mehr die nüchternsten Geschäftsangelegenheiten durch die „Postkarten“ erledigt, die so eintönig einförmig sind. Die farbige Karte dominiert, und doch ist sie natürlich nur ein eleganter Ersatz für die „Postkarte“, die in Oesterreich noch immer aus der französelnden Sprachzeit den Namen „Korrespondenzkarte“ trägt. Ohne Postkarte keine Bilderkarte! Daher sei auch hier dankbar des Mannes gedacht, dessen kluger Geist die Postkarte ersann, des österreichischen Ministerial-Rates Dr. Emanuel Herrmann. Welch gewaltigen Einfluß hat nicht dieser kleine, dünne Karton im Verkehrsleben ausgeübt, wie sehr den Verkehr gefördert und erleichtert. Viel zu wenig gewürdigt wird diese Erfindung, deren volkswirtschaftlicher Wert sich materiell garnicht abschätzen läßt. Die Ansichtskartensammler zumal sollten Herrn Herrmann dankbar sein; ohne seine Erfindung existierte die Bilderkarte nicht.

Die Uranfänge der Bilderkarte liegen wohl in der Gratulationskarte, die auf glänzendem Karton mit Blumenranken oder einem Amor in geschnörkelter Goldschrift „Die herzlichsten Glückwünsche“ entbot. In ein Kuvert steckte man diese Karte, die manchmal auch mit kleinen Seidenbändchen geschmückt war, auch aus mehreren Teilen bestand, so z. B., daß, wenn man sie auszog, ein rotwangiges Mägdlein und ein lächelndes Knäblein einen Korb mit blühenden Rosen trugen, auf dem zu lesen war: „Aus Liebe“, oder ähnliches. Man sieht diese Karten heute fast garnicht mehr, höchstens, daß ein altes Mütterlein, mit arbeitsharten, krummen Fingern, das nie Zeit gehabt zu Sport und auch kein Verständnis, ihrer Schwester oder dem Schwieger eine schickt, wie es Brauch, da sie jung war.

Dann, als die Postkarte schon erfunden war, kamen die Juxkarten; zu Neujahr versandte man sie zumeist. Man thut dies auch heute noch, aber in einer gewählteren Form. Denn diese Juxkarten, mit grellen Farben gemalt und mit holperigen Versen bedruckt, dienten vielfach nicht eben dem Jux, dem harmlosen Scherz, sondern waren und sind, wo sie heute noch angewendet werden, meist darauf berechnet, dem Empfänger Aerger zu bereiten durch Verspottung oder hämische Glossen. Daß der Absender seinen Namen wohlweislich verschwieg, sollte den Spaß erhöhen. Gar mancher böse Streit ist darob entstanden, wenn einer meinte, so hanebüchenen Spaß ließe er sich nicht gefallen. Harmlos war früher zuerst die Sache gemeint, aber sie wurde verpöbelt und in den Koth gezerrt, so daß es einen nicht reuen mag, daß es mit „Juxkarten“ allmählich zu Ende geht. Der Juxkarte folgte dann die eigentliche Ansichtskarte, welche den schönsten Punkt, den höchsten Berg, die lieblichste Waldpartie im Bilde brachte. Die Anzahl der schönsten Punkte, der sehenswertesten Orte wuchs jedoch ins Ungeheuere und sie wächst noch immer; ins Aschgraue geht die Erzeugung. Denn Neues, immer Neues wird verlangt. Daher entstanden nach den Bildern, die vernünftigerweise die Scenerie bei hellem Tage darboten, die Mondscheinkarten auf blauem Grunde, und der liebe Mond stand da oft in Himmelsgegenden, wo er laut allen Naturgesetzen nie stehen kann, aber das that nichts, er machte „Stimmung“. So „lyrisch“ sah die Karte aus und Backfische und Verliebte kritzelten ihre sentimentalen Glossen darauf. Aber auch die Mondscheinkarte kam aus der Mode, wie mir jammernd neulich ein Verleger erzählte; Tausende von silbergrauen Monden schlummern in seinen Schränken.

Als die „Ansichten“ nicht mehr genügten, kamen die zusammenlegbaren Karten, die ein ganzes Panorama wiedergaben, sie haben sich indeß nicht sonderlich bewährt. Sie sind für den Sammler nicht recht geeignet und für den Schreibenden zu teuer. Und doch sind sie, vom Sportsstandpunkte abgesehen, entschieden interessanter als die Kärtlein, die nur ein oder mehrere Häuser verbildlichen. Allerdings dürfen sie nicht von Leuten aufgenommen worden sein, welche meinen, möglichst viele Dächer oder Bäume machten ein Panorama aus.

In Oesterreich vorzugsweise, wo das politische Getriebe ja viel leidenschaftlicher wogt als anderwärts, ist auch die Heimat der politischen Ansichtskarte. Zumal in den Zeiten, da Graf Badeni österreichischer Ministerpräsident war, ist in deutschen Kreisen die politische Karte sehr in Schwung gekommen. Sie ist teils positiv, in der Darstellung von Bildnissen politischer Führer, teils negativ in Glossierung politischer Parteien. In ungezählten Tausenden beherrscht die politische Karte auch heute noch den österreichischen Markt und sind hierzu noch Karten nationaler großer Vereine, wie des „Deutschen Schulvereins“ u. s. w. gekommen. Diese Karte ist am weitesten von dem ursprünglichen Begriffe der Ansichtskarte entfernt, hat indessen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Noch eine Reihe von Sujets zu Bilderkarten wären zu nennen; ich begnüge mich, auf die Reproduktion von berühmten Gemälden, jene von theatralischen Szenen, besonders aus Opern oder Volksliedern, hinzuweisen; so der „Abschied“ aus dem „Trompeter von Säkkingen“. In vielleicht zehn verschiedenen Darstellungen habe ich auf Bilderkarten das „Behüt dich Gott“ gesehen. . . .

Immer sucht man nach neuen Typen, nach neuen Sujets, denn das Publikum will stets Nochnichtdagewesenes, daher die vielen Auswüchse und das Groteske in dem neuen Industriezweige.

Man mag indessen ein Anhänger des Ansichtskartensportes sein oder nicht, das eine ist klar, daß die Schaffung neuer Industriezweige in den Zeiten sozialer Not hochwichtig ist, da dadurch tausenden feiernder Hände Arbeit und Erwerb gegeben wird, die sich sonst nicht bethätigen könnten.

Theater und Musik.

* **Ueber einen jungen Karlsruher Künstler**, den Sohn des Kaufmanns Anselm Hirsch, lesen wir in den „Essener Neuesten Nachrichten“ aus einer Wallenstein-Aufführung folgende Kritik: Ueberrascht hat uns Herr Ziegler als Max (unter dem Namen Ziegler spielt Herr Hans Hirsch). Er bot eine Leistung, die ganz erheblich höher stand, als das, was wir von dem jungen Künstler bisher gesehen haben. Herr Ziegler zeigte wirkliches Feuer und echte Leidenschaft, die durch ästhetisches Maßhalten noch kräftiger hervortraten; er wurde zum Schlusse durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes ausgezeichnet.

* **Die neue Oper Siegfried Wagners.** „Herzog Wildfang“ heißt, den „M. N. N.“ zufolge, die soeben vollendete Oper Siegfried Wagners, die noch in dieser Saison zur Aufführung gelangt, und zwar zuerst in München, sodann in Leipzig. Das von Siegfried Wagner gedichtete Textbuch und der Klavierauszug werden erst kurz vor der Ende Februar stattfindenden Première erscheinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

konzerte zu veranstalten, zu denen Eintrittskarten auf alle Plätze des großen Festhallesaales zu dem gleichen Preis von 50 Pf. abgegeben werden sollen. Auch diese Konzerte werden von Generalmusikdirektor Mottl geleitet werden. Das erste Konzert soll im Januar stattfinden, und es werden solche Aufführungen bei genügendem Besuch wiederholt werden.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe,** 28. Nov. (Strafkammer III.) Im Oktober dieses Jahres wurden in Baden-Baden aus der Gastwirtschaft „zum Bratwurstglöckle" mehrmals Wein und Cigarren mittelst Einsteigens entwendet. Als Thäter wurde der ledige Taglöhner Franz Xaver Keller von Wasenweiler ermittelt. Derselbe wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Unter der Anklage der Untreue stand der verheiratete Landwirt Lukas Beckert I von Bietigheim vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte das Vermögen des geistig nicht ganz normalen Wilhelm Beckert von Bietigheim, der früher unter der Vormundschaft des Angeklagten stand, zu verwalten und dies auch nach erreichter Volljährigkeit seines Mündels aufgrund einer Vollmacht gethan. Dabei hatte er, wie die Beweiserhebung ergab, nach und nach etwa 400 M., die er von dem bei der Sparkasse in Rastatt liegenden Barvermögen seines Vollmachtgebers erhoben, nicht zu Gunsten des Letzteren, sondern in seinem eigenen Nutzen verwendet. Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten gegen den ungetreuen Verwalter.

, **Karlsruhe,** 29. Nov. (Strafkammer I.) Am 3. Oktober 1900 wurde dem Taglöhner Herr aus Mörsch in der Herberge „zur Heimat" dahier aus einem Portemonaie der Betrag von 98 M. gestohlen. Der ledige Schlosser Emil Reiner von Straßburg, der den Diebstahl ausgeführt hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — In geheimer Sitzung wurde die Anklagesache gegen die ledige Dienstmagd Marie Gräling aus Dahtenheim wegen fahrlässiger Tötung ihres im Sept. d. J. in Rüppurr geborenen Kindes verhandelt. Sie hatte aus Fahrlässigkeit die bei einer Geburt nötigen Vorbereitungen unterlassen, sodaß es kam, daß das Kind erstickte. Die Strafkammer sprach gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten aus. Die Untersuchungshaft wurde in Höhe von 2 Monaten angerechnet. — Wegen Diebstahls und Unterschlagung hatte sich der schon öfters, auch mit Zuchthaus, vorbestrafte ledige Taglöhner Basilius Jäger von Schielberg zu verantworten. Er hatte am 29. Oktober d. J. in der Herberge „zur Heimat" hier einem Schlafkollegen aus der Hosentasche den Betrag von 1.27 M. gestohlen und zwei Wochen vorher einen solchen von 8 M., den er von dem Geschäftsführer der Firma Ettlinger u. Wormser hier zur Bezahlung von Fracht erhalten, für sich verbraucht. Unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen wurde der Angeklagte zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten verurteilt, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 30. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.27, **London** 204.15, **Paris** 813.75, **Wien** 84.90, **Ital.** 767.75, **Privatdisk.** 7 1/16%. **4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%)** 95.—, **3% Deutsche Reichsanl.** 87.30, **3% Preuß. Konsols (abg. 3%)** 94.95, **3½% Baden in Gulden** 94.30, **3½% Baden in Mark** 93.80, **3½% do. 93.25, 3% do. 1896** 83.80, **Oesterr. Goldrente** 98.90, **Oesterr. Silberrente** 97.60, **Oesterr. Lose von 1860** 136.—, **4½% Portug.** 33.70, **Deutsche Bank** 199.30, **Badische Bank** 121.— **Rheinische Kreditbank** 141.20, **Rhein. Hypothekenb.** 162.40, **Pfälzer Hypothekenb.** 163.20, **Oesterr. Länderb.** 104.60, **Schweiz. Central** 155.80, **Schweiz. Nordost** 99.—, **Schweiz Union** 92.30, **Jura-Simplon** 96.50, **Bad. Zuckerfabrik** 71.—, **Nordd. Lloyd** 116.70, **Hamb. Amerika** 129.30, **Maschinenfabrik Gritzner** 170.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** 232.—, **La Veloce St.-A.** 48.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) **Oesterr. Kredit-Aktien** 211.90. **Diskonto-Kommandit-Anteile** 181.10. **Deutsche Bank-Aktien** 199.75. **Darmstädter Bank-Aktien** 134.75. **Berliner Handelsges.-Anteile** 152.75. **Dresdener Bank-Aktien** 149.25. **Laurahütte-Aktien** 206.75. **Dortmunder Union** 91.75. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 188.75. **Harpener Bergbau-Aktien** 182.—. **Hibernia Bergw.-Aktien** 205.62. **Concordia Bergw.-Aktien** 286.50. **Löwe-Aktien** 351.75. **Gelsenkirchen** 193.25. **Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien** 127.—. **Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien** 215.25. **Schuckert-Aktien ex Div.** 188.75. **Deutsche Waffen- und Munitfbrk.** 197.—. **Schwarzkopf-Maschinen** 205.—. 5proz. Italienische Rente 95.12. Privatdiskonto 4 1/8%.

* **Paris,** 30. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.05, 4proz. Spanier 70.—, D Türken 22.90, 4proz. Italiener 95.20, Ottoman 539.—, Rio Tinto 14.50.

Bücher und Zeitschriften.

* Kunstformen der Natur — abermals ist von diesem bedeutenden und technisch geradezu glänzenden Werke, mit dessen Bearbeitung sich der große Naturforscher Ernst Haeckel nicht nur um seine Wissenschaft, sondern fast mehr noch um die moderne bildende Kunst und das Kunstgewerbe außerordentlich verdient gemacht hat, eine Lieferung erschienen, und zwar bereits die fünfte, mit welcher die erste Serie des Werkes schließt. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß der ästhetisch so hoch begabte Jenenser Gelehrte mit seinem Werke für die weiten Kreise der Künstler neue Anregungen zu geben sucht, indem er ihnen einen Einblick eröffnet in die zarten, vielgestaltigen Gebilde der niedern Lebewesen, aus denen sie zahlreiche neue, eigenartige und schöne Motive zu schöpfen vermögen, daß er sich mit den entzückenden großen Tafeln, deren jede Lieferung seines Werkes zehn (mit eben so vielen Textblättern) enthält, aber auch an alle Naturfreunde im allgemeinen wendet. In der fünften Lieferung sind es zunächst zackige Wunderstrahlinge, die uns vorgeführt werden, prachtvoll gezeichnete Kofferfische und zarte Nacktkiemen-Schnecken folgen ihnen, Ammonshörner entrollen ihre regelmäßigen Formen vor unsern Augen, und schlanke Glockenpolypen fesseln den Blick. In schönes Rot gekleidet erscheinen die Blumenquallen, wunderbar sind die einzelnen Glieder der Schildtiere symmetrisch angeordnet, reizende Sterne und Kelche bilden die Becherquallen, in entzückender Farbenpracht leuchten uns die Seeanemonen entgegen, und wirkungsvoll heben sich die Gurkensterne vom schwarzen Grunde ab. Da das Unternehmen, dessen Verlag beim Bibliographischen Institut in Leipzig und Wien in den besten Händen liegt, sich eines außerordentlichen Beifalls in den Kreisen der Künstler, Kunsthandwerker und Naturfreunde zu erfreuen hat, werden den fünf ersten Lieferungen in zwanglosen Zwischenräumen fünf weitere folgen (jede zum Preise von 3 M.), denen zum Schluß eine allgemeine Einleitung für das Werk beigegeben werden soll, welche die systematische Ordnung sämtlicher Formengruppen enthalten wird, ferner eine ästhetische Erörterung ihrer künstlerischen Gestaltung, sowie Angaben über die wichtigsten Quellen der betreffenden Litteratur.

* Seckler, F. „Weltgeschichte". In Wort und Bild; dem Volke dargeboten. — Reich illustriertes volkstümliches Prachtwerk mit über 320 wertvollen Illustrationen, darunter 56 ganzseitige Kunstdruckbeilagen, nach Originalen von Camphausen, Werner, Richter, Kaulbach, Lenbach, Bendemann, Braun und anderen ersten Künstlern aller Zeiten und Länder. Groß-Oktav-Format. 41 Bogen stark. Gutes Papier. Feinste Ausstattung. Preis in schönem Ganzleinen-Pracht-Band nur 5 M. — Oehninger, Fr. „Geschichte des Christentums" in seinem Gang durch die Jahrhunderte. Vierte Auflage (Einunddreißigstes bis Vierzigstes Tausend). — Das Werk ist 542 Seiten stark, in Groß-Oktav-Format auf vorzüglichem Papier gedruckt, enthält 145 wertvolle Illustrationen, darunter 32 ganzseitige Vollbilder auf feinstem Kunstdruckpapier gedruckt nach den besten Darstellungen hervorragender Künstler und einer Kunstdruckbeilage, darstellend: „Das Zeitalter der Reformation" von W. v. Kaulbach. Der Preis für das in eleganter Leinendecke mit Reliefpressung und Rotschnitt gebundene Werk ist nur 4 M. (Konstanz, Carl Hirsch.)

* Der von Med.-Rat Dr. R. Wehmer herausgegebene Medicinal-Kalender für das Jahr 1901 ist, zweckentsprechend umgearbeitet und zeitgemäß ergänzt, soeben im Hirschwald'schen Verlage (Berlin) erschienen. In dem I. Teil sind wiederum zur schnellen Orientierung des ordinierenden Arztes praktisch erprobte Receptformeln neu eingefügt. Für den II. Teil, der u. a. die Personalverzeichnisse des gesamten Deutschen Reiches in der Einteilung nach Kreisen und innerhalb dieser nach den Städten enthält, ist eine sonst nirgends gebotene Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit (Aerzte, Zahnärzte und Apotheker) erreicht.

* Hochheim, Prof. Dr. Adolf (weiland Königlicher Provinzialschulrat), Leitfaden für den Unterricht in der Arithmetik und Algebra an höheren Lehranstalten. Heft I. Sechste, ergänzte Auflage. Bearbeitet von Dr. Franz Hochheim, Oberlehrer an der Realschule in Kiel. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — Dr. R. Bürner, Albert Lortzing in Detmold, Pyrmont, Münster und Osnabrück. Zweite Auflage. (Detmold, Karl Bergmann.) Preis 50 Pf. — Ed. Sacher: Die Massenarmut. Ihre Ursache und Beseitigung. (Berlin, Akademischer Verlag für soziale Wissenschaften. Dr. John Edelheim.) Preis 1.50 M. — Dr. Franz Oppenheimer: Das Bevölkerungsgesetz des T. R. Malthus und der neuern Nationalökonomie. Darstellung und Kritik. (Berlin, Akademischer Verlag für soziale Wissenschaften. Dr. John Edelheim.) Preis 4 M. — Der Amateur-Zauberer. Eine Sammlung auserlesener, überraschender Zauberkunststücke mit Münzen, Karten und anderen Gegenständen zur Darstellung in privaten Kreisen. Nebst einem Anhang: Schnurrpfeifereien. Von H. F. C. Suhr, Prestidigitateur. Geheftet. Preis 1.50 M. (Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.) — D'Pariser Reis. Schwank in dreij Akt von G. Stoskopf. Mit-e-re Deckezeichnung vun L. Schnug. (Straßburg, Schlesier u. Schweithardt.) — Die Katzenfamilie. Ein Märchen für große und kleine Leute von Johanna Andreä. Zweite Auflage mit 7 Bildern in Farbendruck. (Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Löning.) — R. E. May: Die Wirtschaft in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit 130 Tabellen und vergleichenden Uebersichten. (Berlin, Akademischer Verlag für soziale Wissenschaften. Dr. John Edelheim.) Preis 10 M. — Edwin Bormann. Das lustige Buch. (Leipzig, Edwin Bormanns Selbstverlag.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

K.F. **Die Velten'sche Hofkunsthandlung** hat die im letzten Jahre gesondert vorgeführten Ausstellungen nach Böcklin und Hans Thoma dieses Mal vereinigt und giebt damit Gelegenheit zu einem interessanten Vergleich zwischen den beiden scharf ausgeprägten, machtvollen Individualitäten. Welche die größere sei, ist eine müßige Frage. Beides ist echte, warmblütige Kunst, ist deutsche Kunst im höchsten und besten Sinne, und den innigen Stolz auf sie wird uns auch die in diesem Sommer wieder laut gewordene, absprechende Kritik unserer westlichen Nachbarn nicht schmälern. Die ausgestellten Blätter sind den Kunstfreunden wohl alle bekannt bis auf vier neue Lithographien von Hans Thoma, auf die besonders aufmerksam gemacht werden soll. Daß sie wieder eine freudig zu begrüßende Bereicherung des deutschen Kunstschatzes bedeuten, braucht nicht erst gesagt zu werden. Sie zeigen den Meister auf der ungebrochenen Höhe seines Schaffens.

* **„Die Kunst".** Das November-Heft der „Kunst" (München, Bruckmann, Jahrespreis 24 M.) bringt zunächst den Schluß der im ersten Heft des neuen Jahrgangs begonnenen Veröffentlichung über die „Jahrhundert-Ausstellung der französischen Kunst", unter deren neuerlichen Illustrationen Werke von Degas, Renoir, Carrière, Sisley Monet, Pissaro, Willete, Besnard, Puvis de Chavannes und Falguière erwähnt seien. „Von Stuttgarter Kunst" betitelt sich eine zweite Veröffentlichung, die unter abbildlicher Vorführung einer Anzahl von Gemälden Stuttgarter Künstler, wie sie im heutigen Münchener Glaspalast vereinigt waren, eine recht hübsche Charakteristik vom momentanen Stande des Kunstlebens in der schwäbischen Hauptstadt entwirft, das durch die Berufung der Professoren Kalckreuth, Grethe und Pötzelberger (der merkwürdigerweise in dem Aufsatz nicht genannt ist) eine höchst segensreiche Auffrischung erfahren hat. Acht Abbildungen machen den Leser alsdann mit Skulpturen Max Kleins bekannt, achtzehn Illustrationen geben Proben der abseits der Tradition sich bewegenden Bauthätigkeit der Dresdener Architekten-Firma Schilling u. Gräbner, und wenn dann der Silberarbeiten von J. H. Werner, Berlin, der Möbel des Amerikaners Ch. Rohlfs, der neuen in der Scherrebeker Schule hergestellten Wandteppiche von Vogeler und Eckmann, einiger Arbeiten des Berliner Künstler-Ehepaares Wille, sowie schließlich der Bucheinbände von Gleeson White gedacht sei, die in einem Aufsatz von H. Muthesius eine prächtige Erläuterung und Würdigung finden, so ist damit der Inhalt eines insgesamt wiederum sehr interessanten Heftes der Bruckmann'schen Kunstzeitschrift knapp umrissen.

Kleine Chronik.

w **München,** 30. Nov. Der Direktor der Königl. Münze, Dr. v. Schauß, ist gestern Abend gestorben.

Letzte Nachrichten.

w **Gotha,** 30. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Entlassungsgesuch des Staatsministers v. Strenge genehmigt ist. Dr. Heutig wurde zum Staatsminister ernannt.

* **Berlin,** 30. Nov. Die Nachricht, bei Besetzung des St. Petersburger Botschafterpostens komme Herbert Bismarck in Betracht, entbehrt jeglicher Grundlage.

w **Berlin,** 30. Nov. Bei dem Festmahl der amerikanischen Kolonie, anläßlich des nationalen Danksagefestes, brachte Botschafter White ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und Mc Kinley aus. Der Botschafter erklärte, daß während der ganzen Dauer der gemeinsamen Operationen in China die herzlichsten Gefühle zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestanden hätten und noch beständen. Obgleich Großbritannien allgemein als das Mutterland der Vereinigten Staaten verehrt werde, sei doch Deutschland vom intellektuellen Standpunkte aus mehr und mehr die zweite Mutter der Vereinigten Staaten geworden. Mehr als irgend ein anderes Land habe Deutschland die Universitäten und technischen Hochschulen Amerikas zu dem gemacht, was sie sind, eine gewaltige Macht in der Entwicklung der amerikanischen Civilisation.

w **Paris,** 30. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst Münster erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Figaro", daß er nur seines hohen Alters wegen aus seinem Amte scheide. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen herrschte, habe er das Werk der Beruhigung, welchem er sich gewidmet, als beendet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um dem Kaiser zu sagen: „Nunc dimittis servum tuum, domine." Fürst Münster fügte hinzu, daß er sein Amt in zwei Monaten seinem Nachfolger übergeben und die übrige Zeit des Winters an der Riviera verbringen werde.

w **Paris,** 30. Nov. Prinz Georg von Griechenland der europäische Kommissär von Kreta, ist gestern Abend nach Rom abgereist.

w **Madrid,** 30. Nov. Deputiertenkammer. Romeo Robledo bekämpft die beabsichtigte Heirat der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Caserta, weil sie die Beziehungen zwischen Italien und Spanien beeinträchtigen könne. Die Königin sei gegen das Projekt. Man solle warten, bis der König großjährig sei, damit er dann selbst entscheiden könne. Der Redner forderte die Staatsmänner auf, sich gegen die Heirat auszusprechen, weil sie gegen die Staatsrechte verstoße. Die Regierung wird heute antworten.

+ **Washington,** 30. Nov. Der Staatssekretär der Marine telegraphierte heute Morgen dem Kommandeur des Panzerschiffes „Kentucky", er möge den Sultan einladen, das Schiff zu besuchen.

+ **Washington,** 30. Nov. Das Kriegs- und das Marine-Ministerium beschäftigten sich heute lebhaft mit dem Kriege auf den Philippinen. Das asiatische Geschwader der Vereinigten Staaten soll in zwei Teile geteilt werden und eins derselben wird nach den Philippinen abgeben.

Präsident Krüger.

w **Paris,** 30. Nov. Dem Vernehmen nach wird Präsident Krüger dem Kammerpräsidenten Deschanel heute einen Besuch abstatten, um ihm für die Sympathiekundgebung zu danken. — Mehrfach verlautet, daß zu Beginn der heutigen Senatssitzung eine Sympathieresolution beantragt werden dürfte. — Von der hiesigen Studentenschaft wurde der Plan gefaßt, einen internationalen Studentenverband zu gründen, welcher dem Kaiser von Rußland, als dem Urheber der Haager Konferenz, eine Petition um Vermittlung zwischen England und Transvaal überreichen solle.

w **Paris,** 30. Nov. Die meisten Blätter sprechen ihre Zustimmung zu der von der Kammer beschlossenen Kundgebung zugunsten Krügers aus. Die nationalistischen Organe legen der Kundgebung eine große Bedeutung bei und meinen, wenn Krüger auch in den andern Ländern rückhaltslose Sympathiebeweise finde, wie in Frankreich, dann werde die Vermittlungsidee vielleicht doch Erfolg haben. — „Figaro" erklärt, ein Vermittlungsvorschlag könne nur von der holländischen Regierung ausgehen, denn die Holländer seien von demselben Stamme wie die Buren, und die Schiedsgerichtstheorie sei zum erstenmal im Haag formuliert worden. — „Siècle" befürchtet, die Kundgebung der Kammer würde nur die Feindseligkeiten vermehren, welche die Nationalisten zwischen England und Frankreich angefacht haben.

* **Paris,** 30. Nov. Präsident Krüger reist morgen über Köln und Magdeburg nach Berlin, wo er Dienstag einzutreffen gedenkt.

+ **Brüssel,** 30. Nov. In hiesigen Transvaalkreisen ist man von dem Erfolge Krügers in Paris befriedigt und überzeugt, daß er nicht nach Berlin reisen würde, ohne die Zusicherung erhalten zu haben, daß sein Besuch genehm ist. In gewissen Kreisen glaubt man, daß England selbst einer freundschaftlichen Vermittelung des Deutschen Kaisers nicht mehr abgeneigt sein würde. („Frkf. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

w **Berlin,** 30. Nov. Oberst Graf York v. Wartenburg ist am 27. vormittags an den Folgen der Rauchvergiftung in Hwailai gestorben.

w **Berlin,** 30. Nov. Das Torpedoboot S 91 ist am 29. d. in Canton angekommen.

w **Shanghai,** 29. Nov. Am Samstag wurden in Hangtschou durch eine Pulverexplosion 40 Personen getötet.

w **Shanghai,** 30. Nov. Einer Depesche aus Hankau zufolge war der Besuch des Admirals Seymour beim Vizekönige Schangschitung von Erfolg gekrönt. Die Beziehungen zwischen ihnen sind die freundschaftlichsten. Wie es heißt, forderte der Gouverneur von Schensi den Vizekönig von Hankau auf, unverzüglich zwei Schnellfeuergeschütze zu liefern. Der Vizekönig befahl, dieselben nach Schensi zu schaffen. Ein fremder Konsul in Hankau erklärt, 10 000 Mann der Truppen Tungfuhsiangs seien in die Provinz Kansu eingerückt, um sich mit Prinz Tuan zur Rebellion gegen den Kaiser zu vereinigen.

w **Peking,** 29. Nov. Eine französische Truppenabteilung befindet sich jetzt an der Grenze der Provinz Schansi, westlich von Tschingtung und beabsichtigt, nach Tayenfu aufzubrechen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London,** 30. Nov. Lord Kitchener hat gestern den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika übernommen.

ℓ **Frankfurt,** 30. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs Börse feste Haltung bei stärkerer Kauflust auf allen Gebieten. Banken und Montanwerte besonders steigend. Türkische Werte standen wieder im Vordergrunde.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 1. Dez. **„Der Fremde"** und **„Frau Königin".** 29. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Dez. **„Aida".** 21. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 3. Dez. Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin: **„Das Thal von Andorra".** 20. Ab.-Vorst. (O.)

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., **„Tannhäuser"** (Wolfram: Anton van Roy),

4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., **„Meistersinger"** (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedrichs).

5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., **„Die Walküre"** (Wotan: Anton van Roy).

Meteorologische Beobachtungen vom 30. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	757	SO	schwach	wolkenl.	6
Blacksod	753	ONO	schwach	wolkig	8
Shields	756	O	schwach	bedeckt	8
Scilly	762	SSW	leicht	wolkig	9
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	752	NO	leicht	bedeckt	3
Helder	753	ONO	schwach	bedeckt	4
Christiansund	763	O	mäßig	wolkenl.	—2
Skudesnaes	762	NNO	leicht	heiter	2
Skagen	761	O	schwach	bedeckt	3
Kopenhagen	757	O	stark	bedeckt	6
Karlstad	766	N	leicht	wolkig	—9
Stockholm	765	N	leicht	halb bed.	—4
Wisby	762	O	mäßig	bedeckt	4
Haparanda	757	NW	leicht	halb bed.	—12
Borkum	754	O	leicht	bedeckt	4
Keitum	755	ONO	mäßig	bedeckt	5
Hamburg	753	OSO	leicht	Nebel	4
Swinemünde	755	O	mäßig	bedeckt	3
Rügenwaldermünde	757	O	leicht	bedeckt	3
Neufahrwasser	758	SO	leicht	bedeckt	4
Memel	760	O	leis. Zug	Regen	2
Münster (Westf.)	751			wolkig	2
Hannover	751			bedeckt	3
Berlin	753	OSO	schwach	halb bed.	1
Chemnitz	751	O	leis. Zug	bedeckt	2
Breslau	753	SO	schwach	heiter	4
Metz	749	NNO	mäßig	halb bed.	2
Frankfurt (Main)	749	NNO	mäßig	bedeckt	1
Karlsruhe	758	NO	schwach	Nebel	0
München	746	W	stark	Nebel	—1

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 30. Nov.

Das barometrische Maximum, das bisher Rußland bedeckte, hat sich über ganz Nordeuropa ausgebreitet; sein Kern lag am Morgen über Mittelschweden. Von da ab nimmt der Luftdruck bis zu einer umfangreichen über Mitteleuropa gelegenen Depression ab, welche Minima über Süddeutschland und über den Alpen aufweist. Im Binnenland ist es trüb und vielfach stark neblig, doch fällt kein Niederschlag. Rauhes Wetter mit Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Rchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
29. Nov. nachts 9 Uhr	736,5	0,8	4,5	92	NO	bedeckt	Nebel
29. „ morg. 7 Uhr	735,9	0,0	4,4	95	NO	bedeckt	—
30. „ mitt. 2 Uhr	737,0	1,2	4,6	92	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 29. Nov.: 4,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,2. Niederschlagsmenge am 29. Nov.: 0,0 mm.

Bleichsucht, Blutarmut Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.
7019

Lieferung.

Für den Bedarf des Schlacht- und Viehhofes im Jahre 1901 ist die Lieferung folgender Futtermittel zu vergeben:
ca. 100 Zentner **Futtermehl** Nr. V,
„ 80 „ **Kleie**,
„ 100 „ **Hafer**.
Angebote nebst Proben sind bis **längstens 15. ds. Mts.** verschlossen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die näheren Lieferungsbedingungen zu erfahren u. Angebotsformulare erhältlich sind. 1570

Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.
Bayersdoerfer.

Prachtvolles
Mühlengrundstück
in **Thüringen.**

Stadt mit 15000 Einwohnern, Handelsmühle **mit allen Maschinen der Neuzeit** eingerichtet; 5 Gänge, 4 Doppelwalzenstühle, **60 H. P. Wasserkraft**, ca. 40,850 □Meter Land, daher
zu jeder Fabrikanlage
passend, eigenes Anschlußgleis, ist **wegen Krankheit** des Besitzers zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. Reflektanten belieben sich unter Chiffre **J. N. 8993** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**, zu wenden. 8289

Wasserkraft.

In der **bayer. Oberpfalz** ist eine **konstante Wasserkraft** von ca. 215 P. S. mit großen Gebäulichkeiten, ca. 8 Kilometer von der Bahn, **zu verkaufen.** Auf Wunsch können dazu gehörige ca. 100 Tagwerk **Wald** und 120 Tagwerk **Aecker** und **Wiesen** samt **herrschaftl. Wohnhaus** mit abgegeben werden. Gefl. Anfragen unter **N. M. 2357** an
Rudolf Mosse, Nürnberg.
Unterhändler verbeten. 8292

Pianino,

großes Instrument, kreuzsaitig, alles in modernster Ausführung, **nur ganz kurze Zeit** im Gebrauch, **verkaufe** Umstände halber statt für **Mk. 1000.—** zu **Mk. 680.—**. **Ostendstr. 10** 4. Stock, **Karlsruhe.**
5105

Gasflammkohlen prompt u. auf Abschluß 1901

in beliebigen Quantitäten, sowie alle anderen Westfäl. Kohlen- und Coksorten abzugeben. Reflektanten belieben ihre Offerten sub **K. N. 288** an **Rudolf Mosse, Köln**, einzureichen. 8290

Zu verkaufen:

Aus Gesundheitsrücksichten im Kurort Heiden ein seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes
Maurer- u. Steinmetz-Geschäft

am schönsten Platz gelegen, bestehend in schönem Wohnhaus, genügend großer Remise und schönem Lagerplatz, zwischen den frequentesten Straßen. Für einen tüchtigen Baumeister eine lohnende und sichere Existenz. Auskunft erteilt die Agentur Hch. Hohl, z. Rose, Heiden, Ct. Appenzell, Schweiz. 12091

Zwerg-Pinscher,

italienische und deutsche, edelster Abstammung, habe ich aus meiner renommierten Zucht wieder abzugeben. Auffallend schöne, kerngesunde, hochintelligente Thierchen. Keine Händlerpreise! **Eignen sich zu reizenden Weihnachtsgeschenken.** Frau **Foell, Minerva, B.-Baden.** 8236

Papagei 8237

mit Käfig, grüne Amazone von Hagenbeck, vorzüglich sprechend, sehr begabt, durchaus gesund, ist weit unter dem Werte abzugeben. **Passend als reizendes Weihnachtsgeschenk. Frau Foell, Minerva, Baden-Baden.**

---

15 Meter Stoff

erhält Jeder, welcher 4 Kilo reinwollene Stricklumpen, lose gewobene Wollfäden oder Wollreste an die **Wollwarenfabrik** von 8.88
C. Schütz in Lardenbach,
Post Mücke (Hessen), sendet. Derselbe hat alsdann nur noch für Glattgewebe 58 Pf., Köper 68 Pf., Zwirnbuckskin 2 Mk. pr. Mtr. zu zahlen. Zusendung franco unter Nachnahme! **Muster frei!** NB. Lager in feineren Herrenstoffen!

Mech. Werkstätte!

Technisches Bureau
empfiehlt sich zur Anfertigung u. Reparaturen von Instrumenten u. Apparaten jeder Art. Ausarbeitung von Erfindungen. Gefl. Offerten unter **M. V. 9350** an **Rudolf Mosse, München.** 8293

Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178
Moselweine
zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.
C. Jessen,
Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Bevorstehender Inventur wegen, haben wir bereits heute mit unserem
Weihnachts-Ausverkauf

begonnen und sind für alle Artikel ganz besonders billige Preise festgesetzt. Der streng feste und reduzierte Preis ist auf jeder Etiquette deutlich in Zahlen aufgedruckt, daher jedes Vorfordern und Uebervorteilen ausgeschlossen.
Unser Lager ist in allen Artikeln auf das Reichhaltigste sortiert.

a. Für Herren:

Herbst- u. Winter-Paletots, Havelocks, Schuwaloffs, Hohenzollern-Mäntel, Ulster, Gummi-Mäntel, Schlafröcke, Kaiser-Mäntel, Capes, Loden-Joppen, Rauch- und Hausjoppen, Saccos, Anzüge, Hosen, einzelne Stoff- und Fantasie-Westen.

b. Für Knaben u. Jünglinge:

Anzüge, Paletots, Peajackets, Mäntel, Capes, Loden-Joppen, einzelne Hosen, einzelne Blousen, Schul-Anzüge, Bleyle-Anzüge etc.

Ferner empfehle unser großes Lager in **Stoffen** nur bester Fabrikate für **Maassanfertigung** und sind auch hierin die Preise sehr billig festgestellt.
Sämtliche Waren in bekannt nur guten Stoffen und vorzüglich passend.

Spiegel & Wels,
Kaiserstrasse 76, Marktplatz, Telefon 1207.

Für Vereine und Wohlthätigkeitszwecke werden große Posten **Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots und Mäntel, einzelne Blousen, Herren-Westen und Hosen** für die Hälfte des vollen Wertes abgegeben.
NB. Unsere Lokalitäten sind im Monat Dezember auch Sonntags bis abends 8 Uhr geöffnet. 1574

Ca. 1/3 Million Mark bar

kommen zur Auszahlung durch die vom 12.—15. Januar 1901 stattfindende
II. Freiburger Münstergeldlotterie,
darunter Treffer im günstigen Falle von Mark 125,000.—, 100,000.—, 75,000.—, 50,000.— u. s. w., im schlimmsten Falle aber ist der auf das letzt gezogene Los fallende I. Treffer mindestens M. 75,000.—, zusammen über 5000 Gewinne. Sofortige Gewinnauszahlung. Lose per Stück 3.—, bei 10 Stück 1 Freilos, empfiehlt 1299
Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe.
In meine Hauptkollekte kam bei I. Freiburger Lotterie die Prämie von M. 75,000.—.

Es giebt Geschäftsleute

welche bei Vergebung Ihrer Zeitungs-Annoncen vortheilhaft zu fahren glauben, wenn sie für einen bestimmten Betrag **recht viele Blätter** benützen können. — Das geschieht meist ohne Kenntniss des Werthes der einzelnen Blätter.

Wie wenig erschöpfend wird auf diese Weise die Wirksamkeit der Zeitungs-Annonce ausgenützt!

Worauf kommt es an?

Nicht die Anzahl der Blätter oder deren billige Preise sind massgebend für den Erfolg der Annoncen, sondern:

Die richtige Wahl der Blätter

Die geschickte Abfassung des Textes

Die packende Ausstattung des Inserats.

Die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** übernimmt die gewissenhafte Ausarbeitung von Annoncen-Entwürfen, Plänen und Kostenanschlägen für eine wirksame Zeitungs-Reklame und ertheilt bereitwilligst jede Auskunft. Katalogo gratis.

Hauptfiliale
Max Homburger,
124 a Kaiserstrasse 124 a (Buchhandlung Kundt),
feinstes Spezialgeschäft
feiner Weine, Spirituosen, Liqueure, Punschessenzen.
Ausführliche Preislisten zu Diensten. 1302

Weimar-Lotterie Ziehung 6.—10. Dezember 1900,
Badener Pferde-Lotterie Ziehung 31. Dezember 1900.
VII. Berliner Pferde-Lotterie Ziehung 11. Januar 1901.
Lose hierzu **à 1 Mark**, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet 1550
J. F. Räke, Braunschweig, Autorstr. 8.
Staatlich concessionierter Lotterie-Collecteur der Braunschw. Landes- und Hamburger Stadt-Lotterie.

Stiller Teilhaber,
mit ca. 50 Mille Einlage,

wird für ein seit 27 Jahren bestehendes und flott gehendes **Fabrikgeschäft der Metallbranche** per 1. April kommenden Jahres zur nötigen Erweiterung des Geschäftes **gesucht.** Das Geschäft, in **süddeutscher Residenz** etabliert, ist sehr gut eingeführt, in großem Rayon fast **ohne Konkurrenz** und für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Das Kapital kann durch Eintrag auf zugehörende Liegenschaft sicher gestellt werden und wird hohe Verzinsung garantiert. **Ia. Referenzen.** Offerten unter **F. K. 4174** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, erbeten. 8225

Vertreter
von ältester Pfälzer
Weingrosshandlung
mit bedeutendem
Weingute
für Karlsruhe und Umgebung geg. n hohe Provision
gesucht. 8287
Offerten unter O. 906 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Lebensstellung.

Tüchtiger **Inspektor** bei festen Bezügen von gut eingeführter Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit mehreren Branchen **gesucht.** Offerten unter **F. K. 4176** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 8284

Jg. Ingenieur,

tüchtig, theor. gebildet, mit **halbjährig r Praxis** in **Eisenbau und Brückenbau sucht** bis 1. Dezember **Engagement** Gefl. Offerten unter **F. 2253** an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.** 12089

Ueber 45,000 Stellen wurden bisher durch unsere 8013
Stellenvermittlung
(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.
Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Agenten-Gesuch.

Leistungsfähige Manufaktur- u. Großhandlung der Kleiderstoffbranche sucht guteingef. Agenten gegen hohe Provision. Offerten unter Angabe bisher bereister Rayons erbeten sub **N K 2355** durch **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 8291

Stelle für einen Kameralisten.

1566

Bei der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer in Donaueschingen ist die Stelle eines Sekretärs mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten, welcher die Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst bestanden hat, alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 3000 M. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf bis spätestens 15. Dezember l. J. bei der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer einreichen.

„Wahrer Jacob"
der beste aller
MAGENBITTER

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1840 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ
a. Rhein.

1061.7.5

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Rest. Wilh. Bolch, „Merkur," Hôt. H. Herth, „Rotes Haus," Weinhdl. C. Jessen, Hôt. J. Koch, „Karpfen," Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Rest. Alb. Meier, „Colosseum" u. Hofconditor G. Oehler. Rest. Gustav Zahn, „alte Brauerei Kammerer".

Vertreter gesucht.

Zum Besuche der Kolonialwarenhändler, Bäcker und Konditoren von einem Hamburger Kolonialwaren- und Gewürze-Importhause. Off. m. Referenzen sub **H. V. 4324** an **Rudolf Mosse, Hamburg**, erbeten. 8248

Emil Bürkel,
Karlsruhe, Waldstraße 48,
empfiehlt in solider, reeller Ware zu billigen, festen Preisen:

Leinen jeder Art,
einfach und doppeltbreit, für **Bett- und Leibwäsche**,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Badetücher, Küchenwäsche,
Halbleinen u. Baumwolltücher für Betttücher 2c. 2c.
Ettlinger und Elsäßer Shirting, Chiffon, Cretonne, Madapolam, Piqué und Damaste, Satin, Flock-Piqué 2c.
Taschentücher.

Hemden-Einsätze, Herren-Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Baumwollflanelle, Bettdecken, Tischdecken, Vorhangstoffe, Bettbarchent, Federleinen, Flaumdrell, Matratzendrell. Plumeauxbezüge, weiß und bunt,
Bett-Decken in Wolle und Baumwolle,
Federn und Flaum, Roßhaare, Wolle.
Anfertigung v. Betten u. Wäsche.
Lieferung ganzer Ausstattungen.

An den vier Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft von 11 Uhr ab geöffnet. 1571

Ruhr- Saar- Belg. **Kohlen**
Holzkohlen, Coaks u. Briketts aller Art, Brennholz, Holzbrikets, Carbonbügelkohlen.
110 Zähringerstr. bei d. Ritterstr.

Anerkannt vorzüglichste **Qualitäts-Anker-Anthracitkohlen** von 4648.20.13
Bonne Espérance Herstal.
Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten.

Waggonweise überallhin billigst. — Alleinverkauf.

Gehres & Schmidt, Telephon 200.

Generalvertrieb von **Schadt's Schnellfeuer-Anzünder, 100 Stück Mk. 2.50, Torfbrikets**, frei von Gas- und Schwefelgerüchen, **100 Stück Mk. 1.50** od. pr. **Ctr. Mk. 2.—**.

Pensionat für Schulkinder, deren Eltern auswärts wohnen; Haus mit Garten in gesunder Hochlage; sorgfältige Familienpflege; Ueberwachung der Schulaufgaben; auf Wunsch Nachhilfestunden; mäßiger Pensionspreis.
Fortbildungskurs für Erwachsene in Sprachen, Litteratur, Geschichte u. Kunstgeschichte; Beste Referenzen.
Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein P. Cathiau.**

Alle **Lieferanten** für
Zeitungen und Druckereien
inserieren am erfolgreichsten in der vom
„Verein Deutscher Zeitungsverleger"
herausgegebenen Zeitschrift
„Der Zeitungs-Verlag"
Hannover, Osterstrasse 88,
die von
sämtlichen Zeitungsverlegern Deutschlands
gelesen wird.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitsschule.

Mittwoch den 2. Januar 1901, morgens 8½ Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollnüpfen, Putzmachen, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen** und **Musterzeichnen.**
Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.
Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, den 17. November 1900. 1485
Der Vorstand der Abteilung I.

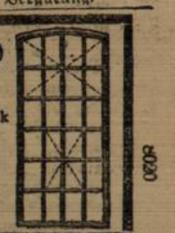
An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern" wenigstens während des Winters** Beschäftigung.
Wir offerieren:
Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal p. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.
Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Schmiedeeiserne Fenster
viel dauerhafter als Gusseiserne, liefert die Fabrik
H. G. Schultheiss
Frankfurt a. M., Lützowstr. 13.
Gegründet 1868. — Telephon 1955
Kataloge gratis.



2020

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
Dividende 1900: **30—138%** der Normalprämie. 4708.6.2
Preussische Rentenversicherungs-Anstalt
(unter besonderer Staatsaufsicht stehende grösste deutsche Rentenanstalt).
Leibrente beim Beitrittsalter von 60 J. **9%**, 70 J. **14%**, 76 J. **17%**.
In späteren Jahren **mehr** infolge Dividendenberechtigung.
Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstr. 40, nächst dem Kaiserplatz

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.